



## Liebe Freund\*innen der Berlin Art Week,

»Your silence will not protect you«, wusste bereits die US-amerikanische Dichterin und Aktivistin Audre Lorde. Gerade den 20 Projekträumen, die dieses Jahr von der Senatsverwaltung für Kultur und Europa für ihre Arbeit ausgezeichnet wurden und an der Berlin Art Week teilnehmen, ist es ein besonderes Anliegen, wichtigen und aktuellen Positionen ein Forum zu bieten: wie etwa aktuelle feministische Diskussionen zu erweitern, marginalisierte Perspektiven zum Ausdruck zu bringen, Zuschreibungen von Körpern zu hinterfragen, partizipativ mit der Stadtgesellschaft zu agieren und den Kunstbetrieb kritisch zu beleuchten.

### FEMINISTISCHE ANSÄTZE, ASPEKTE VON KÖRPERN UND MIGRANTISCHE PERSPEKTIVEN

Aufgrund der anhaltenden strukturellen Benachteiligung von Frauen setzten sich viele Berliner Projekträume politisch, praktisch und theoretisch mit feministischen Ansätzen auseinander. **District\* Schule ohne Zentrum** etwa richtet den Fokus auf intersektionalen Feminismus und versammelt zur Berlin Art Week im September kritische Akteur\*innen aus Berlin, um einen Raum der Begegnung zu schaffen und konkrete Handlungsstrategien zu entwickeln. Eine trans-feministische Perspektive bietet die **Raumerweiterungshalle**, in der vielfältige Arbeitsweisen in kritischen und emanzipatorischen Projekten ihren Ort finden.

Angesichts allgemeiner Weltuntergangstimmung untersucht die Gruppenausstellung ›Good as Hell‹ bei **EVBG** die Relevanz von körperlicher und mentaler Selbstsorge. Auch die Künstlerin Ella Ziegler setzt sich bei **Spor Klübü** mit dem Ausdrücken und Festhalten von Emotionen in unterschiedlichen Medien auseinander und beleuchtet emotionale Interaktionen in ihrer Bedeutung für die Teilhabe an gesellschaftlichen Prozessen. Und im Sommerbad Humboldthain geht die Ausstellung ›Amour‹ des Projektraums **Tropez** der Bedeutung des Körpers und der Verständigung zwischen den Badegästen nach.

Apropos: Gerade in einer Stadt wie Berlin, in der viele verschiedene Identitäten aufeinandertreffen, sind Fragen der interkulturellen Verständigung von besonderer Bedeutung. Dementsprechend ist es zahlreichen Projekträumen ein Anliegen, Menschen verschiedener kultureller Identitäten eine Stimme zu geben. **Apartment Project** etwa stellt die Situation von nach Berlin gezogenen türkischen Exil-Künstler\*innen ins Zentrum. Unter dem Titel ›Film Talents: Voices from Pakistan and Afghanistan‹ zeigt **mp43-projekt-raum für das periphere** Kurzfilme von 16 jungen Filmemacher\*innen, die politische Einblicke in afghanische und pakistanische Lebenswelten gewähren. Und die Performerin Zandile Darko stellt im Projekt-raum **Scriptings** eine Publikation und Performance vor, die »zur Dekolonialisierung unseres Denkens« führen soll.

#### **URBANE, SOZIALE UND MEDIALE RÄUME**

Der **Kotti-Shop** zeichnet sich neben seinem vielschichtigen Programm auch durch seine Verbindung zur Nachbarschaft und seine Rolle im Kiez aus. ›Multilogie des Urbanen\_Konglomerate‹ präsentiert Positionen aus den vergangenen zehn Jahren des Projektraums, der den urbanen Raum als Ort des vielschichtigen Miteinanders versteht, an dem Gestaltungsprozesse möglich werden und sich ggf. manifestieren lassen. In der direkten Nachbarschaft wird Joshua Schwebel seine Arbeiten in der Ausstellung ›Natural Habitat‹ im **Kreuzberg Pavillon** zeigen. Dieser Projektraum fungiert übrigens als einer von mehreren Gastgebern, bei denen die Nominierten des Berlin Art Prize zur Berlin Art Week ausstellen.

Auch **meantime projects** beschäftigt sich mit der künstlerischen Untersuchung und Aneignung öffentlichen Raums und organisiert Fahrten, um Kunst in wechselnden urbanen Räumen erlebbar zu machen. Der Nutzbarkeit und Zugänglichkeit von Räumen geht GeoVanna Gonzalez mit ›Confined Spaces‹ im Projekt-raum **gr\_und** nach. **The Institute for Endotic Research (TIER)** richtet den Fokus auf die Erforschung des Alltäglichen, um Mechanismen des Otherings zu vermeiden, hier präsentiert der für den Berlin Art Prize nominierte Künstler Min-Wei Ting seine Arbeiten.

Wie bei urbanen und sozialen Räumen stellt sich auch bei medialen Räumen die Frage, wer an deren Gestaltung mitwirkt. Der Künstler Sergey Kasich wird für die **singuhr—projekte** seine Performance ›FingerRing—FrR‹ präsentieren. Dabei nutzt er die elektrische Leitfähigkeit des menschlichen Körpers, um elektronische Klänge zu erzeugen.

Die Initiative **Datscha Radio** ist nomadisch angelegt. In ›Radio Seed Bombs‹ werden zur Preisverleihung des **Project Space Art Awards** radiophone Loops freigesetzt, die Besucher\*innen mit mitgebrachten Radiogeräten einfangen können. Auch der Projektraum **TV (NEW THEATER)** untersucht die Bedeutung von Massenmedien für die Produktion zeitgenössischer Kunst. Die **panke.gallery** hat ihren thematischen Schwerpunkt im Bereich der Digitalisierung gesetzt. Hier geht es um die Ästhetik und Politik der Netzkultur: Mit ›Strike Now!!‹ hat Aram Bartholl ein Projekt mit künstlerischen Arbeiten und Veranstaltungen zum Thema Gig-Economy umgesetzt.

Um prekäre Verhältnisse geht es auch bei dem kubanischen Künstler Levi Orta, der in der Ausstellung ›The First Artist to Receive a Fee from the National Museum of Fine Arts of Cuba to Participate in a Show‹ bei **Centrum** die monetäre Situation zeitgenössischer Künstler\*innen in Kuba in den Blick nimmt. Auch der nomadisch konzipierte Projektraum **Schneeeule** setzt sich kritisch mit den Ausschlussmechanismen des Kunstbetriebs auseinander und fördert Künstler\*innen abseits des Mainstreams. Auch **Horse & Pony** will alternative Ansätze ermöglichen, die in etablierten und institutionellen Räumen der Kunstszene nicht umsetzbar wären. Zur Berlin Art Week wird bei Horse & Pony die Ausstellung der Künstlerin Agnes Scherer, die für den Berlin Art Prize nominiert ist, gezeigt.

Die eingangs erwähnte ›Auszeichnung künstlerischer Projekträume und –initiativen 2019‹, mit dem die 20 Projekträume geehrt wurden, wird am 13 SEP ab 19 Uhr feierlich überreicht. Die anschließende Party steigt ab 21 Uhr. Und wie viele Berliner\*innen bestimmt schon wissen, auch hier gilt die beliebte Regel—open end.

**In diesem Sinne, lassen Sie es sich gut gehen!**

**Ihre Berlin Art Week 2019**

#berlinartweek

Fotocredits Collage **1** Kotti-Shop © Kotti L'Amour **2** Kreuzberg Pavillon, The Infinite Game, 2018. © Heiko Pfreundt **3** Spor Klübü, Ella Ziegler, Feigned Unconsciousness, video still © Ella Ziegler